

*Lobt den Herrn! Denn unsern
Gott loben, das ist ein köstlich
Ding; solch Lob ist lieblich
und schön.*

Psalm 147,1



Nachwort

Fast genau 160 Jahre nach dem Erscheinen der ersten „Neuen Zionsharfe“ kann der Reihe durch die Hilfe des Herrn nun nach einer längeren Pause eine weitere Auflage hinzugefügt werden. Ihre Lieder haben in den stürmischen Zeiten der letzten eineinhalb Jahrhunderte nichts an Kraft verloren und erklingen immer noch unaufhörlich zur Ehre des Herrn. Aus den Tagebüchern S. H. Fröhlichs geht hervor, dass viele Gebete darauf verwendet wurden, den Gläubigen ein Liederbuch zu schenken, das ihnen zur gemeinschaftlichen Erbauung, zur Belebung, zur Ermahnung und zum Segen diene; und ein reicher Segen ist daraus in das arme, müde und sorgenvolle Menschenherz geflossen. Die Lieder sind oft voll bestückt mit dichterischen Schönheiten, und eine bewegende, tiefe Ergriffenheit äußert sich in ihnen. Aus diesem Grund bildet dieses Buch einen besonderen Schatz unserer Gottesdienste, wo seine Lieder in Ehrfurcht und Andacht gesungen werden. Wie seit den Anfängen unserer Glaubensgemeinschaft wird während der Gottesdienste ausschließlich aus diesem Gesangbuch gesungen. Nur in den letzten Jahrzehnten kamen die Lieder des „Langen Heftes“ und die „Alten Lieder“, die letzteren als Anhang an die Zionsharfe bekannt, hinzu. Die Zionsharfe wird nicht nur für den Gesang während des Gottesdienstes, der Singstunden oder in den Familienkreisen gebraucht, sondern bildet auch eine täglich gelesene Lektüre eines gläubigen Menschen.

Zionsharfe: Die ersten Gemeinden der „Evangelisch Taufgesinnten“ in der Schweiz benutzten in den 1830er-Jahren als Liederbuch die „Christliche Harmonika“, gedruckt von D. F. Spitteler, Basel. Mit der Zeit wurde diese durch die „Zionsharfe“ (Lieder für die Versammlungen der Gläubigen), herausgegeben 1835 bei Carl Wüterich-Gaudard, Bern, ersetzt und bis einschließlich der vierten Auflage in den Gemeinden gebraucht. Während einer Brüderversammlung am 29.08.1853 wurde vorgeschlagen, für die Gemeinde „ein neues entsprechendes Liedergesangbuch herzustellen“. Die erste Auflage der „Neuen Zionsharfe“ (Eine Sammlung von Liedern und Gesängen für die Gemeinden der Glaubenden in Christo) wurde 1853–54 zusammengestellt und 1855 gedruckt. In das neue „Liederbuch“ fanden 213 Lieder, überwiegend deutsche Choräle mit ausgeglichenem Rhythmus aus dem 16.–19. Jahrhundert, Eingang, teils aus der „Harmonika“ und der älteren „Zionsharfe“, teils aus verschiedenen anderen Quellen. Alleine 182 Lieder hat S. H. Fröhlichs Mitältester, G. M. Mangold, zusammengestellt, wovon er mindestens 26 Lieder selbst gedichtet hat. Als Besonderheit sei an dieser Stelle erwähnt, dass G. M. Mangold das 191. Lied während seiner Gefangenschaft in Mosbach gedichtet und an die Wand seiner Zelle geschrieben hat. Auf die erste Auflage folgten bald weitere, die durch mehrmalige Ergänzungen erweitert wurden.

<u>Nr.</u>	<u>Jahr</u>	<u>Druckerei</u>	<u>Ort</u>	<u>Anzahl der Lieder</u>
1. Auflage	1855	Zürcher und Furrer	Zürich	213
2. Auflage	1861	Zürcher und Furrer	Zürich	213 + 214–251 als Anhang
3. Auflage	1869	Zürcher und Furrer	Zürich	213 + 214–251 als Anhang
4. Auflage	1879	Zürcher und Furrer	Zürich	213 + 214–251 als Anhang
5. Auflage	1889	Zürcher und Furrer	Zürich	251
6. Auflage	1894	Zürcher und Furrer	Zürich	251
7. Auflage	1903	Zürcher und Furrer	Zürich	253
8. Auflage	1906	Zürcher und Furrer	Zürich	253

9. Auflage	1913	Zürcher und Furrer	Zürich	253
10. Auflage	1920	Gebr. Fretz A.G.	Zürich	253
11. Auflage	1936	Paul Carpentier Söhne	Zürich	253
	1937	Paul Carpentier Söhne	Zürich	253
12. Auflage	1956	Karl Schippert & Co.	Zürich	253

Die zweite Auflage wurde durch 38 Lieder als Anhang ergänzt. In ihr erhielt erst jenes Lied, das S. H. Fröhlich gedichtet hat, mit der Nr. 214 Einzug. Der Anhang wurde in der fünften Auflage ein fester Teil des Buches. Bis zur zwölften Auflage erfolgte keine weitere nennenswerte Änderung mehr, bis auf zwei Lieder, die in der siebten Auflage noch hinzukamen. Mit der Zeit wurde die zwölfte Auflage noch einmal mit der 1957 erschienenen Ausgabe des heute bekannten Anhangs „Alte Lieder“ ergänzt. Damit hatte die „Neue Zionsharfe“ ihre endgültige Zusammenstellung erreicht. 1974 folgten in der Schweiz zwei weitere Auflagen, die gegenüber den früheren in ihrer Gestalt wie auch in ihrem Inhalt komplett überarbeitet worden sind. Neue Lieder kamen hinzu, selten gesungene wurden weggelassen. Von nun an hieß das Gesangbuch nur noch „Zionsharfe“ (Lieder zum Lobe Gottes). Es beinhaltet 293 Lieder, die neu gruppiert und nummeriert wurden. Aufgrund dieser wesentlichen Änderungen haben diese Auflagen in den Nicht-ETG-Gemeinden keine Anwendung gefunden. Dort wurde weiterhin die zwölfte Auflage mit Anhang verwendet.

Langes Heft: Das Sammeln der Lieder hörte auch nach dem Erscheinen der „Neuen Zionsharfe“ nicht auf. Unter der Führung von J. Meister aus der Gemeinde Bern wurden in den 1860er-Jahren weitere Lieder gesammelt und in dem sogenannten „Langen Heft“ (Sammlung von Liedern zum Lobe Gottes) zusammengefasst. Seine Lieder haben die Gläubigen bei Zusammenkünften außerhalb des Gottesdienstes gesungen. Im Laufe der Zeit ist es durch neue Lieder ergänzt worden. Vom „Langen Heft“ sind folgende Auflagen bekannt:

<u>Jahr</u>	<u>Druckerei</u>	<u>Ort</u>	<u>Anzahl der Lieder</u>
1870			18
1871			18+19 als Anhang
1872			46
1875		Bern	54
1884		Zürich	54
1889		Seebach	54
1891	Zürcher und Furrer	Zürich	54
1898	G. Morf	Zürich	54
1902	Zürcher und Furrer	Zürich	54
1910	Zürcher und Furrer	Zürich	78
1921	Gebr. Fretz A.G.	Zürich	78
	Merkli & Prokop	Zürich	78
	Prokop & Co.	Zürich	104
1948	Prokop & Co.	Zürich	104
1989		Zürich	104, rot, mit lateinischen Buchstaben

Die ersten Auflagen waren noch handgeschrieben und wurden als Reprint vervielfältigt. Ab der 1889er-Auflage stand die Reihenfolge der Lieder endgültig fest, wie wir sie heute kennen. 1891 erschien das „Lange Heft“ zum ersten Mal mit gothischer Druckschrift.

Alte Lieder: Mit der Zeit kam ein weiteres Gesangbuch, genannt „Alte Lieder“ (Eine Sammlung von Liedern zur Ehre Gottes), zur Zionsharfe und zum Heft hinzu. Es umfasst 43 Lieder, von denen die letzten 10 von Johann Kaspar Bachofen stammen. Von diesem Buch sind nur zwei Auflagen bekannt.

<u>Jahr</u>	<u>Druckerei</u>	<u>Ort</u>	<u>Anzahl der Lieder</u>
1922	Gustav Lais	Zürich	43
1957	Karl Schippert & Co.	Zürich	43, als Anhang in der 12. Aufl. der ZH

Durch die Ausbreitung der Gemeinschaft in den östlichen Ländern entstand in den nicht Deutsch sprechenden Gemeinden der Wunsch, die schönen Lieder der Zionsharfe auch mitsingen zu können. Begabte Brüder und Gelehrte jener Länder machten sich daran, die Lieder zu übersetzen, so dass ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die ganze Zionsharfe zusammen mit den Liedern aus dem „Langen Heft“ nach und nach in Ungarisch, Serbisch, Kroatisch, Rumänisch, Slowakisch, Tschechisch und Ukrainisch herausgegeben werden konnte. In den Jahren 1920–1940 wurde die Zionsharfe mit dem „Langen Heft“ in Amerika ins Englische übersetzt, weil dort die Gottesdienste der Evangelisch Taufgesinnten (Apostolic Christian Church) in zunehmendem Maße in englischer Sprache gehalten wurden. Mit der Zeit wurde die Zionsharfe auch noch ins Spanische und Portugiesische übersetzt. Es ist erwähnenswert, dass alle diese Liederbücher sich eng an der deutschsprachigen Zionsharfe orientierten. Dies ermöglichte den gemeinsamen Gesang verschiedensprachiger Gläubiger, was seit jeher die enge Verbindung unserer Gemeinden über die Sprachgrenzen hinweg gefördert hat. Gegenwärtig wird an der schwedischen Übersetzung gearbeitet.

Die „Neue Zionsharfe“ erscheint in der vorliegenden 13. Auflage erstmals als Gesamtliederbuch, wie sie in anderen Sprachen schon bekannt ist. Sie folgt weiter der Linie der „Neuen Zionsharfe“ und lehnt sich an die zwölfte Auflage an. Es finden sich hier 253 Lieder aus der Zionsharfe, 104 Lieder aus dem „Langen Heft“, 33 der „Alten Lieder“ und 1 Lied aus der Sammlung von Johann Kaspar Bachofen wieder. Neben der Vereinheitlichung der Notenschrift, für die die heute gängige Viertelnote als Taktart zugrunde gelegt wurde, war es unumgänglich, satztechnische, aber auch orthografische und grammatische Mängel zu beheben. Alte, unbekannte Begriffe wurden durch ihre gängigen Synonyme ersetzt. Um das Singen zu erleichtern, befindet sich nun auf jeder Seite neben dem Text auch die dazugehörige Melodie. Weitere größere Änderungen stellen noch die Umstellung der Schrift auf lateinische Buchstaben und das Anbringen eines Themenverzeichnisses am Ende des Buches dar.

An dieser Stelle sei Gott herzlich gedankt, dass Er dieses Werk gefördert und ermöglicht hat. Das vorliegende Liederbuch möge weiterhin dem Lob und der Verherrlichung Gottes und zum Segen aller dienen.

Nun danket alle Gott!

Deutschland, im Jahr 2016